

Merke: Man muß die heiße Asche nie in hölzernes Geschirr sammeln, wenn man nicht gern die Hände über den Kopf zusammenschlagen und sein lebenslang ein unruhiges Herz haben will. — Man meint, das Wasser sey gefährlicher, als das Feuer. Nein, das Feuer ist gefährlicher, weil es an allem, was es frisst, neue Nahrung und Stärke gewinnt. Mit einem Glas voll Wasser kann man kein Haus ersäufen, keinen Gänstall, kein Hühnerneft. Aber mit einem Feuerfünklein kann man ein ganzes Dorf verbrennen, nicht allein aus Bösheit, sondern auch aus Leichtsinm und Unverstand.

112. Feuers Gedanken.

Dürft ich einmal dieß Dach durchbrechen, einmal hinaus in die ewige Welt strömen in seligen Feuerbächen, was mein glühendes Herz mir schwellt! Einmal unter des Himmels Gezelt mit den Stürmen jauchzen und zechen, und die Schmach an dem Menschen rächen, der mich in traurigen Banden hält! — Aber, wie der mächtigen Schlange zuckende Glieder, vom Schwert getheilt, schmerzlich leben, hoffend und bange, ob ein Gott sie zusammen heilt; so in dienende Flammen gespalten kann ein thöneru Gefäß mich halten. Auf der Kerze trägt mich der Sklave, und — gezähmt die Gewalt der Gewalten — überläßt er sich sorglos dem Schlaf. Zimmer wandert der Wächter die Runde um das Haus in brütender Nacht; warnend ruft er von Stunde zu Stunde; „Aber das Feuer, das wache, bewacht!“ Denn in des Heerdes Winkel versteckt prüft es sich immer den stillen Ort, und von der schlummernden Asche bedeckt glüht der Gedanke, der ewige fort. — Ueber mir spielt in heiterer Ferne silbern Gewölk, und die seligen Sterne Wandeln tönend die himmlische Bahn. — An dem Pfeiler klömm ich hinan, öffnete sich dieß alte Gestein, von der schmelzenden Glut umleckt; schlüpfst ich zu der Fichte hinein, die verborgen zum Dach sich streckt — tief von meiner Wärme durchsogen ahnet sie wohl den schrecklichen Plan, doch sie ist mir heimlich gewogen — mit der Vertrauten wär es gethan! — Horch! die Winde kommen gezogen! — Haucht michs aus der Mauer nicht an? — Hoffnung, glimme! Augen, glühet! Forschende Blicke, blizet, sprühet! Lichte des Himmels, zeig mir hinaus, wie ich dieses Dach erklimme, überwache das heulende Haus! —

113. Große Feuersbrunst.

Aus Italien wird berichtet: Am 5. April 1808 zündet ein Bauer aus dem Dorf Bevra, nahe bei dem Dorf an einem Raine, das Gesträuch an, damit hernach das Vieh besser weiden könne. Solches ist da und dort schon oft geschehen, und hat gut gethan. Aber diesmal wehete ein starker Wind; das Feuer griff schnell und unwiederstehlich um sich. Zimmer höher prasselte die Flamme, immer heftiger wehete der Wind; und in wenig Stunden brennten in der ganzen Landschaft, in einer Strecke von mehreren Stunden, alle